

Kunststoffexperten am Kallerbach

Langsam, aber stetig wächst in Tutzing eine neue Unternehmenslandschaft heran. Besonders auffallend ist die Entwicklung beim Kallerbach. Die jüngste Neuan siedlung heißt HPX.

VON LORENZ GOSLICH

Tutzing – Erst hatten es Verena und Uwe Bölz in München probiert. Aber für eine kleine Firma sei dort nichts zu finden gewesen, erzählt das Unternehmer-Ehepaar, das mit seiner 2008 gegründeten Firma HPX-Polymers GmbH nach einem neuen Standort Ausschau hielt. Kauf einer großen Fläche, sonst mieten, habe man bei der Stadt erklärt. Mehr Erfolg hatte eine Anfrage bei der Starnberger Wirtschaftsfördergesellschaft gfw: Ihr Chef Christoph Winkelkötter verhalf zu einem Grundstück nahe des Kallerbachs in Tutzing.

Uwe Bölz (53) hat zwei Doktorgrade, in Chemie und Verfahrenstechnik – eine seltene Fachverbindung. Nach Studium und kurzer wissenschaftlicher Tätigkeit war er für Unternehmen, so den amerikanischen Konzern 3M, tä-



Besuch bei HPX: Dr. Uwe Bölz, (Geschäftsführer), Verena Bölz (Geschäftsführerin), Elisabeth Dörrenberg und Marlene Greinwald (Vizebürgermeisterinnen), Rudolf Krug (Bürgermeister) und Christoph Winkelkötter (gfw).

FOTO: SVJ

tig, bevor er die eigene Firma mit seiner Frau Verena (49) gründete. Die gelernte Arzthelferin und Heilpraktikerin war zuvor beim Unternehmen Weight Watchers als Ver-

triebsmanagerin für Süddeutschland gewesen.

Das Ehepaar, dessen beide Söhne Biologie und Betriebswirtschaftslehre studieren, hat sich mit Problemlösungen be-

sonders für Kunststoff verarbeitende Firmen einen Namen gemacht und ein Partner-Netzwerk aufgebaut. Unter seinen zehn Kunden – von kleineren mit etwa 20 Mitar-

beitern bis zu Konzernen – ist das amerikanische Unternehmen Procter & Gamble das größte. Da geht es oft um unkonventionelle Arbeiten. Als bei einem Kosmetikerhersteller

einmal die Flaschenproduktion gefährdet war, hat HPX dafür gesorgt, dass die Maschinen nicht still standen. Für den Lebensmittelhersteller Deutsche See in Bremerhaven hat die kleine Firma eine abbaubare Folie entwickelt, mit der Fische eingeschweißt werden. Bölz kennt all die Nöte von Kunststoffverarbeitern und -nutzern. Immer die gleichen Fehler würden gemacht. Ein oft teures Problem.

Für nächstes Jahr planen die Unternehmer bereits einen Erweiterungsbau, der auch schon genehmigt ist. Dann wollen sie ihre Belegschaft auf vier Personen aufstocken. Ein kleines angrenzendes Grundstück haben sie schon von der Deutschen Bahn hinzu erworben. „Das war das größte Theater“, sagt Bölz. Tutzings Bürgermeister Rudolf Krug wunderte sich darüber nicht, als er die Neu-Tutzinger in dieser Woche mit gfw-Chef Winkelkötter sowie seinen Stellvertreterinnen Elisabeth Dörrenberg und Marlene Greinwald besuchte: „Die Bahn ist unglaublich.“ Monate habe es gedauert, mit ihr über ein kurzes Stück Breitbandkabel-Anbindung an der Bahnstrecke einig zu werden. 30 000 Euro habe sie dafür gefordert.